



Großsteingräber, Festungsanlagen und mehr – ein Wochenende in den Niederlanden



Zeitplan

Datum	von	bis	Aktion	wo
Samstag, 27.03.10	7:00	ca. 11:00	Fahrt mit dem Bus von Hannover nach Assen	BAB
			Mittagspause, Gelegenheit zum Essen in der Stadt	Assen
		12:45	Treffen vor dem Drents Museum	
	13:00	15:30	Besuch der Dauer- und Sonderausstellung „Gold in Georgien“; anschließend Zeit zur freien Verfügung	Assen
	16:00	17:30	Fahrt mit dem Bus nach Sögel	Nationalstraßen
			Einchecken im Hotel „Clemenswerther Hof“	Sögel
	ab ca.	19:00	Abendessen	Hotel



	von	bis	Aktion	wo
Sonntag, 28.03.10			Wecken nach Wunsch; bitte an die Zeitumstellung denken!	Hotel
			Frühstück nach Wunsch	Hotel
	ab	8:15	Einladen der Koffer	Hotel
		8:30	Abfahrt mit dem Bus	Hotel
	9:00	10:00	Besichtigung des Schlosses Clemenswerth	Sögel
	10:00	11:00	Fahrt nach Holland	Nationalstraßen
	11:30	12:30	Führung durch die Festung Bourtange	Bourtange
	12:30	13:30	Gelegenheit zum Mittagessen und Besuch des Frühlingmarktes	Bourtange
	13:30	14:30	Fahrt nach Borger	Nationalstraßen
	14:30	15:30	Besuch des Hünenbettzentrums mit Führung	Borger
	15:30	16:30	Zeit zur freien Verfügung; gfls. Kaffeepause im Zentrum oder im Ort	Borger
	16:30	ca. 20:30	Rückfahrt nach Hannover	BAB

Kurzfristige Änderungen müssen wir uns vorbehalten.

Wünschen wir uns eine anregende und interessante Zeit!

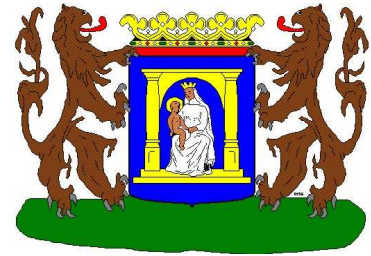




Assen

ist die Hauptstadt der niederländischen Provinz Drenthe und hat 66.215 Einwohner.

1285 wurde das Nonnenkloster Sankta Maria aus Coevorden an die Stelle verlegt, an der heute die Ortschaft Assen liegt.



Die in dieser Zeit angelegten Gräben um das Kloster wurden im Laufe der Zeit zugeschüttet, sodass heute nur noch die Straßennamen an sie erinnern. 1602 wurde das Kloster aufgegeben. Die Räumlichkeiten des Klosters wurden daraufhin vom Gedeputeerdenkolleg als Versammlungsräume genutzt. Im 17. Jahrhundert entstand innerhalb der noch vorhandenen Gräben die Ortschaft Assen. Erst im 18. Jahrhundert dehnte sich diese über die Gräben in die Umgebung aus und aus dem bis dahin unscheinbaren Ort wurde eine Stadt, die 1809 Stadtrechte erhielt. 1814 wurde Assen Hauptstadt der Provinz Drenthe.

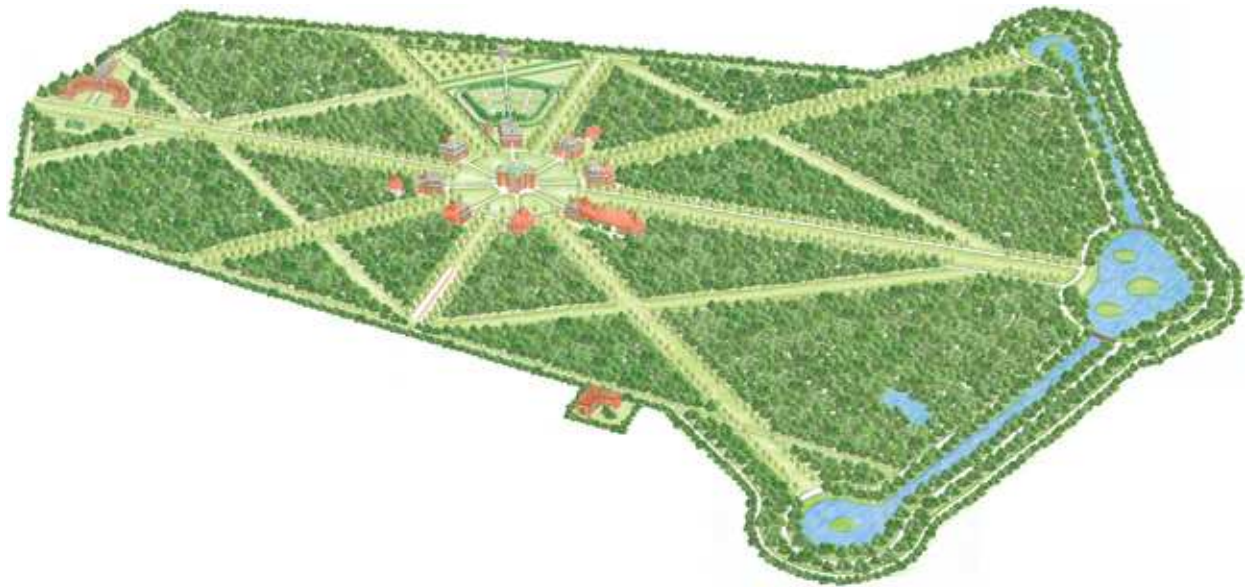
Auf dem Vorhof des ehemaligen Klosters befindet sich im ehemaligen Provinzhaus das Drents Museum. Dieses kunst- und kulturhistorische Haus bietet eine interessante Sammlung archäologischer Funde, darunter eine ca. 2.000 Jahre alte Moorleiche und eines der ältesten Boote der Welt, der Einbaum von Pesse. Hier gibt es außerdem ein Kinderlabor, in dem Kinder die Vorgeschichte und das frühe Mittelalter auf spannende Weise entdecken können.





Schlossanlage Clemenswerth

Im Jahr 1736 ließ Clemens August, Fürstbischof von Paderborn und Münster, verlauten, sich zu seiner "bequemeren Wohnung ein Jagdschloss auf dem sogenannten Hümmling erbauen zu lassen". Zwischen 1737 und 1747 wurden Schlossanlage und Waldpark nach den Plänen des Münsteraner Architekten Johann Conrad Schlaun (1695-1773) errichtet. In einem 42 Hektar großen, neu angelegten Park entstanden in sternförmiger Anordnung insgesamt neun Pavillons - im Zentrum der kurfürstliche Pavillon - umgeben von acht weiteren kleineren Gästepavillons. Zwischen diesen Pavillons verlaufen acht Alleeen, die wiederum durch diagonal zu den Alleeen angeordnete Schneisen miteinander verbunden sind.



Einer der acht äußeren Pavillons ist als Kapelle ausgebildet. Daran schließt sich ein Klostergebäude an, in dem seit 1741 Kapuzinermönche leben. Der dazugehörige Garten liegt hinter dem Gebäude und greift die Grundform der gesamten Anlage auf.

Dabei wurde 1996 die barocke Zweiteilung des Gartens wieder hergestellt, und zwar befindet sich im ersten Teil der sogenannte Küchengarten, der von einer kunstvollen, etwa 300 Meter langen Hainbuchenhecke umgeben ist. Von der Mittelachse des Küchengartens aus gelangt man in den zweiten Teil des Gartens, den Obstgarten, der im Zuge der Rekonstruktion des Klostersgartens 1996 neu bepflanzt worden ist. An seinem Endpunkt steht die "Gloriette", ein 1745 errichtetes Gartenhaus, in das sich Clemens August gern vom Trubel der Jagdgesellschaften zurückzog.



Bourtange

ist eine der wenigen Festungen in Europa, die nach ihrem fast vollständigen Verfall in den letzten Jahrzehnten wieder aufgebaut wurden. Sie umschließt mit ihren Außenwerken eine gleichnamige Festungsstadt und liegt in der niederländischen Provinz Groningen.

Die Anlage (gebaut 1580 - 1593) diente der Überwachung der wenigen Straßen und Wege in diesem vormals völlig versumpften Gelände. Das Bourtanger Moor, beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze, ist nach der Festung benannt. Im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges wurde sie immer wieder verändert und den jeweiligen technischen Gegebenheiten angepasst. Sie wurde nie erobert.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Festung während Krisenzeiten instandgesetzt, um danach wieder zu verfallen. 1742 erreichte sie während des Ersten Schlesischen Krieges ihre größte Ausdehnung. Militärisch war sie bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts von Bedeutung. Aber in den kriegsfreien Zeiten hatten sich immer mehr Bürger auf dem inneren Festungsgebiet niedergelassen, so dass mit der Zeit eine kleine Festungsstadt entstand. 1851 wurde die Festung militärisch offiziell aufgegeben, das Dorf schließlich 1960.

Die wichtigsten Wiederherstellungsarbeiten erfolgten zwischen 1964 und 1973, aber auch seither wurde die Anlage regelmäßig ergänzt und erweitert.

Borger

Der Boden der Provinz Drenthe besteht vor allem aus Lehm, der während der Saale-Eiszeit durch Gletscher aus Skandinavien hierher transportiert wurde. In diesem Lehm finden sich viele kleine und große Steine, vor allem aus dem Baltikum, die bei der Erosion des Bodens zutage kamen.

Das Hunebedcentrum in Borger (erbaut in den Jahren auf dem Drentschen Hondsrug versetzt in die Zeit der Prähistorie zurück. Von den Steingräbern dieser Provinz sind noch 54 erhalten. Ca. 20 Großsteingräber sind seit dem Mittelalter abgetragen worden.



Das größte Grab „D 26“ befindet sich direkt neben dem Museum. Es wurde in den Jahren 1968 und 1970 vollständig ausgegraben und man fand Scherben von mehr als 150 Gefäßen. Einige davon sind hier ausgestellt.

In der ständigen Ausstellung im Hunebedcentrum wird gezeigt, wie die Menschen seit der Zeit vor ca. 5.500 Jahren (von der Trichterbecherkultur über die Bronzezeit bishin zur Eisenzeit lebten und wohnten.

Drenthe war kein Teil des Römerreiches, allerdings kannte „man“ sich. Es wurde Handel miteinander getrieben. Aber die Nähe zum Römischen Reich verursachte auch Spannungen. Die großen Erdwerke mit den Wällen sind wohl eine Folge davon.

Aktuell läuft hier im Hünenbettzentrum die Ausstellung „*Hünengräber im Orient*“. Der Schwerpunkt liegt auf den Megalithen von Jordanien. Diese vorgeschichtlichen Gräber sind so alt wie die Megalithen in Drenthe, etwa 5.500 Jahre.

Neben dem Hunebedcentrum steht mit 22 Metern Länge das größte Hünenbett der Niederlande (D 27). Einer der Decksteine allein wiegt 23 Tonnen.

Es ist nicht nur das größte, sondern es ist auch das erste Hünenbett, dessen Untersuchung beschrieben ist.

Die Maße: 22,6 x 4,1 m / 26 Seiten-, 9 Decksteine, 2 Paar Türsteine



